(Abend-Ausgabe.)

Berlin.
Dienstag, 22. Dezember.

National-Zeitung.

№ 598.
1857. — 10ter Jahrgang.

Abonnement f. Berlin vierteljährlich 2 Thlr., f. ganz Preußen 2 Thlr. 22½ Sgr.; f. d. übrige Deutschland 3 Thlr. 25 Sgr. — Inserate: die Petitzeile 2 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an; Berlin die Expedition Französische Straße 51.

Inhalt.

Deutschland. Mainz: zu den Sammlungen. Karlsruhe und Braunschweig: Vertagung der Landtage. Oldenburg: zur Vertheilung der Centrallasten.
Frankreich. Paris: Urtheil über Preußen; Tagesbericht.
Großbritannien. London: vom Hofe; zur Sklavenfrage.
Rußland. Petersburg: Aktenstücke zur Abschaffung der Leibeigenschaft.
Schweden und **Norwegen.** Stockholm: aus dem Reichstage.
Amerika. Newyork: die Kansasfrage; die Parteistellungen; Botschaft des Präsidenten.
Berliner Nachrichten.

Deutschland.

Mainz, 19. Dezember. Der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. Anton de Luca, hat im Namen und Auftrag des Papstes an unsern Bischof die Summe von 1200 fl. als Liebesgabe für die durch Pulverexplosion Verunglückten gelangen lassen. An weiteren milden Gaben sind neuestens hier eingegangen: Von dem Kurfürsten von Hessen 1000 fl.; von dem Fürsten von Thurn und Taxis 1000 fl.; von der Verwaltung der Taunusbahn 5000 fl.; durch die niederösterreichische Statthalterei in Wien, dritte Sendung, 3900 fl. R. R.; von der Gesellschaft Germania dahier 100 fl.; vom Männergesangverein in Graz 123 fl. R. R.; von der Bürgergesangzunft in München, Ertrag eines Concertes 269 fl.; aus Baden-Baden, Ertrag einer Kollekte 214 fl. 21 kr.; weitere Sendungen aus Bremen 699 Thlr.; aus Darmstadt 106 fl. 37 kr., aus Offenbach 200 fl. und aus Großgerau 684 fl. 32 kr.; aus Wiesbaden 100 fl. ꝛc. (Mz. Z.)

Karlsruhe, 19. Dezember. Die zweite Kammer hat sich heute nach Erledigung der vorgelegten Arbeiten bis zum 7. Januar 1858 vertagt.

Braunschweig, 19. Dezember. Der Landtag hat sich heut bis zum 16. Februar vertagt. Vorgestern ging demselben eine Vorlage wegen Aenderungen in den Normalgehalten und eine andere wegen Abänderung des Zinsfußes der bei den Sparkassen belegten Gelder (Folge des Wiener Münzvertrags) zu. Jüdel stellte den Antrag, bei der Regierung die Aufhebung der den Zinsfuß beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen in Anregung zu bringen.

Oldenburg, 19. Dezbr. Eine der bedeutendsten Fragen, die auf dem nächsten Landtage zur Sprache kommen, betrifft die Vertheilung der Centrallasten des Großherzogthums auf die verschiedenen Landestheile. Jeder Landestheil, mithin das Herzogthum Oldenburg, das Fürstenthum Lübeck und das Fürstenthum Birkenfeld hat seine getrennte Finanzverwaltung, so daß die Einkünfte eines jeden nur zu seinen Ausgaben verwandt werden. Allein es giebt eine Menge von gemeinsamen Angelegenheiten und Einrichtungen, deren Kosten als Centrallasten auch gemeinsam getragen werden müssen, wohin beispielsweise die aus der Gemeinschaftlichkeit des Staatsoberhaupts sich ergebenden Beziehungen, die Vertretung im Auslande, der Landtag, das Militärwesen und der oberste Gerichtshof gehören. Es war einer der schwierigsten Gegenstände des Staatsgrundgesetzes, das Verhältniß festzustellen, nach welchem zu diesen Centrallasten von den einzelnen Provinzen beigetragen werden solle. Im Jahre 1852 wurde unter Berücksichtigung des in jeder derselben vorhandenen Domanialvermögens und der Steuerkraft die Bestimmung getroffen, daß von den gemeinsamen Ausgaben das Herzogthum 80 Proz., das Fürstenthum Lübeck 13 Proz. und das Fürstenthum Birkenfeld 7 Proz. tragen, dabei jedoch der Vorbehalt gemacht, daß diese Frage von 6 zu 6 Jahren jedesmal neu geordnet werden solle. Diese 6 Jahre sind jetzt zum ersten Male abgelaufen und somit steht eine neue Regelung bevor, die ohne Zweifel zu heftigen Debatten führen wird. (W. Z.)

Frankreich.

⚒ **Paris,** 20. Dezember. Das „Journal des Débats" enthält einen ausführlichen Leitartikel über die Lage der Dinge in Preußen. Derselbe ist vom Sekretär der Redaktion unterzeichnet, wie dies jedes Mahl geschieht, wenn der Verfasser eines Aufsatzes nicht genannt sein will. Nachdem die augenblicklich obwaltenden Verhältnisse ziemlich eingehend besprochen sind, folgt ein Anhang über die Kammerparteien, nach welchem die Rechte und die Linke über den Umsturz der preußischen Verfassung einig sein sollen, das Centrum jedoch noch eine Majorität für dieselbe ergiebt. Dieses ziemlich weit ausgesponnene Gemälde der parlamentarischen Verhältnisse in Preußen ist, wie Sie sehen, so vollkommen falsch, daß man den Verfasser der leichtfertigsten Ignoranz beschuldigen müßte, wenn dem „Journal des Débats" nicht sonst leidliche Quellen zu Gebote ständen. So bleibt es ein Räthsel, was das Blatt eigentlich mit dieser absichtlichen Fälschung des ganzen Sachverhalts will. Der Eifer für alle Centrumsstellungen hat doch sein Recht, sich soweit zu verirren. — Von der Angelegenheit der Docks-Napoleon ist lange nicht gesprochen worden. Es scheint, daß die Regierung mit allen Kräften die Liquidation jener berüchtigten Gesellschaft zu verhindern bemüht ist. Zu diesem Zwecke ist neuerdings ein Plan in Betracht gezogen worden, wonach, unter Betheiligung der erwähnten Gesellschaft, jede der Pariser Eisenbahnverwaltungen neben ihrem Bahnhofe ein Dock zu errichten hätte. Dafür würde die Regierung später eine Art Centraldock in Paris herstellen, außerdem aber die um Paris laufende Verbindungsbahn vollenden und den Personenverkehr auf letzterer gestatten, was bisher bekanntlich nicht der Fall war.

⅄ ⅄ **Paris,** 20. Dezember. Die Handelskrisis scheint die Armeereduktion etwas beschleunigt zu haben, obgleich dieselbe bekanntlich in sehr mäßigen Grenzen bleibt. Der Kaiser hatte Befehl gegeben, daß sofort 30,000 erneuerbare Urlaube ertheilt werden, und der Kriegs-Minister hat so eben die hierauf bezügliche Arbeit vollendet. Diese 30,000 Urlaube sollen in der Weise vertheilt werden, daß 27,450 auf die Infanterie, 1830 auf die Kavallerie, 90 auf das Genie fallen. — Von dem russischen Geschwader, welches nach den chinesischen Meeren geht, trafen am 15. im Hafen von Brest zwei Korvetten ein, welche auf der Fahrt von Cherbourg Havarie erlitten hatten. Die übrigen vier Schiffe des Geschwaders, das aus drei Dampf-Korvetten und drei Dampf-Transportschiffen besteht, sind bereits nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung vorausgeeilt. — Feruk-Khan fand in Boulogne ein Schiff der englischen Regierung zu seiner Verfügung. Derselbe ist von seinem ganzen Gesandtschaftspersonal und dem ihm von Lord Clarendon beigegebenen Hauptmann Lynch begleitet. — Hauptmann Pelissier ist von seiner Sendung nach dem Orient hierher zurückgekehrt. — Schon heute zeigt der „Moniteur" an, daß der Kaiser am 1. Januar das diplomatische Corps und die konstituirten Körperschaften empfangen werde.

Die im Prozeß Teufosse der Familie Guillot zuerkannte Entschädigungssumme beläuft sich dem Vernehmen nach auf 10,000 Fr. Der Advokat der Frau von Teufosse hatte einen gesetzlichen Grenzen des Hausrechts gehandelt haben sollte. Doch ging das Gericht hierauf nicht ein. In seiner bereits erwähnten Vertheidigungsrede führte Herr Berryer für die Auffassung der Selbsthülfe und des Hausrechts im französischen Rechte u. A. an, daß dasselbe den beleidigten Gatten, der einen fremden Mann bei seiner Frau betrifft, ausdrücklich von Strafe freispricht, wenn er beide tödtet. Als der Präsident die dieser Rede gezollten Beifallsbezeugungen untersagte, rief eine Stimme aus dem Zuhörerraume: „Wir klatschen dem Talente Beifall" Berryer mit bewegter Stimme bemerkte: „Nicht mein Talent, mein Herz hat gesprochen." Natürlich verdoppelte sich jetzt der Beifall. Das Urtheil der Geschworenen führt fortwährend zu manchen Kontroversen. Die Juristen sind erklärlicher Weise großentheils damit nicht zufrieden, im Ganzen aber erklärt sich die Volksstimme mit diesem Ausgange zufrieden. Die Familie ist in Frankreich auf einem Punkt angekommen, wo die Bedingungen ihrer Existenz fast in Frage gestellt erscheinen; so findet die Gegenwehr gegen ein immer mehr um sich greifendes rücksichtloses Flibustiertbum Zustimmung, selbst wo sie ebenfalls den Charakter eines Excesses annimmt.

Die sterblichen Ueberreste des Ministers Abbaincci sind am 9. d. in Ajaccio angekommen und dort mit großem Pomp empfangen worden. — Herr Turgan, Direktor des „Moniteur", hat eine Reise nach London angetreten, die jedoch durchaus keine politische Seite, sondern einzig und allein den Zweck hat, die Einrichtung bei Herausgabe und Druck der „Times" zu studiren. — Die Arbeiten am Boulevard von Sebastopol in Paris werden mit dem größten Nachdrucke fortgesetzt. Die Expropriationen sind beendigt, die Schadenersatz-Summen für die Eigenthümer in der letzten Abtheilung, die von der Rue du Ponceau bis nach dem Boulevard St. Denis geht, sind geordnet, und schon im Januar 1858 wird man zur Vereinigung der beiden jetzt noch getrennten Glieder des neuen Boulevard schreiten, um so eine direkte Verbindung zwischen dem Bahnhofe der Ostbahn und der Seine auf einer Strecke von fast 3000 Metres herzustellen. — Federico Stefani hat ein Werk: „Le antichità dei Bonaparte, con uno studio storico sulla Marco Trivigiano", herausgegeben. Das Werk ist auf Kosten des Verfassers, Korrespondenten des Athenäums von Treviso, in nur hundert Exemplaren bei Giovanni Cecchini zu Venedig gedruckt und ein Meisterwerk der Typographie. Die „Patrie" bemerkt darüber: „Ueber den Ursprung des Namens Bonaparte wurde viel gefaselt, aber die Traditionen der Familie Bonaparte und die Erzählungen ernster Geschichtschreiber stimmen darin überein, daß der Name Bonaparte trevisianischen Ursprungs ist. In dem ältesten Dokumente aus dem Jahre 1123 ist ein Graf Hugo erwähnt, dessen Sohn Johann Malaparte gewesen und der Großvater des Johann I. Bonaparte, des bekannten Hauptes des Hauses, war. Dieser Graf Hugo gehörte wahrscheinlich der Race der Grafen von Pistoja an, und von Johann, seinem Enkel, an ist die Nachfolge durch unumstößliche Beweise festgestellt." — Im Feyer des Théatre français ist unter den Büsten berühmter verstorbener französischer Dramen-Dichter jetzt auch die der Dichterin der „Lady Tartüffe" aufgestellt. Diese Büste der verewigten Delphine Gay, verehelichten Girardin, ist durch Levecque ausgeführt worden. — Die Gemeinde-Vorstände in den Provinzstädten Frankreichs fangen an, ihre Stadt-Theater selbst zu verwalten; Nantes hat das Beispiel gegeben, welches dem Vernehmen nach bald in mehreren anderen Städten Nachahmung finden wird. — Am 25. Dezember erfolgt in den Bouffes parisiens in Paris die erste Aufführung der kleinen Offenbachschen Oper: „Don Bruschino", die zuerst in Venedig gegeben wurde, in Paris aber noch nie zur Aufführung gelangte. — Gestern fand der erste Maskenball in der großen Oper statt; er war sehr besucht. — Aus Marseille wird berichtet, daß die Handels-Krisis am dortigen Platze so ziemlich als überwunden betrachtet werden kann. Sämmtliche Häuser sind, mit Ausnahme von vier oder fünf, ihren Verbindlichkeiten nachgekommen; ein halbes Dutzend, das in ernstlicher Bedrängniß war, ist durch Beistand treuer Freunde aus der Noth gerissen worden. Das Haus Ralli bietet dem Vernehmen nach 30 Prozent, davon 15 Prozent sofort und 15 Prozent auf lange Frist.

Großbritannien.

• **London,** 20. Dezbr. Der ministerielle „Observer" schreibt heute: „Der Ehevertrag der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ist auf dem auswärtigen Amte von dem preußischen Gesandten und Lord Clarendon, sowie von dem Erzbischof von Canterbury, dem Lord-Kanzler und dem Schatzkanzler unterzeichnet worden. Der Monat Januar wird in den Hoffreisen ein Monat voll Festlichkeiten sein, da Ihre Majestät beschlossen hat, die Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von England mit großem Glanze zu feiern. Die früh eintretende brillante Saison wird, wie man hofft, viel Leben in den Handel der Hauptstadt bringen. Eine sehr bedeutende Anzahl vornehmer Engländer wird in London erwartet. Die Königin hat das ganze Claridge's Hotel (Mivart's) in Brookstreet zur Aufnahme der Gäste gemietbet, für welche im Palaste kein Raum ist." — Der Hof ist gestern Nachmittags von Osborne auf der Insel Wight nach Schloß Windsor übergesiedelt.

Im Observer lesen wir: „In den Augenblick kann ein Telegramm aus Indien eintreffen, obgleich es nicht fällig ist. Im gewöhnlichen Laufe der Dinge würden wir noch ein paar Tage zu warten haben. Allein es ist einiger Grund zu der Annahme vorhanden, daß die telegraphischen Nachrichten diesmal früher eintreffen werden, da die neue Linie von Malta und Korfu offen ist und Anstalten zur raschen Beförderung nach London getroffen worden sind.

Die letzten Nachrichten von der Westküste Afrika's melden daß die englischen Kreuzer dort mit großer Strenge wachen, und daß die Korvette Alecio ihre siebente Prise gemacht hatte. Die englischen Streitkräfte bestanden aus acht Schiffen, zwei andere wurden erwartet.

• **London,** 19. Dez. Der Handel mit „freien Negern" von der Westküste Afrikas ist von der „Times" bei einer frühern Gelegenheit beschönigt worden. Man weiß, wie bestimmt Lord Clarendon sich gegen dieses Gesbäft ausgesprochen und welche Versprechungen er im Namen der französischen Regierung gemacht hat. Neulich hieß es, daß über den Gegenstand eine englisch-französische Konferenz in London tagen soll. Es ist jedoch bemerkenswerth, daß dies Alles auf die „Times" keinen Eindruck hervorgebracht zu haben scheint. Sie bespricht heute dasselbe Thema folgendermaßen:

„Es bedarf keiner ungewöhnlichen Voraussicht um zu merken; daß in nächster Zeit über die Frage der Sklaverei und des Sklavenhandels ein großer Kampf stattfinden wird. Die philanthropischen Negerfreunde, die Brenghams und Wilberforces unserer Tage werden einen etwas bescheidenern Ton anzustimmen haben. Die Manifeste von Exeter Hall werden sich diesmal auf der Defensive halten müssen, denn die Welt ist klüger als vor 25 Jahren, da die Kanzel und die Rednerbühne von entrüstungsvollen Appellationen an die Menschlichkeit wiederhallten. Durch solche Darstellungen (die „Times" setzt voraus, daß der Leser nie etwas von den amtlichen Untersuchungen gehört hat oder seine Vorfahren für sentimentale Pinsel hält) wurde eine Klasse so loyaler und arbeitsamer Unterthanen als England je besessen (es sind die westindischen Pflanzer gemeint), ins Gerede gebracht und die Negeremanzipation ohne alle Rücksicht auf die Interessen der Pflanzer (außer daß sie 20,000,000 £ Entschädigung erhielten) durchgeführt. Aber Politiker und Publikum und die Freunde der Sklaven selber haben jetzt angefangen die Dinge in einem klareren Lichte zu sehen. Unsere Kolonien sind verarmt, aber die Masse des Sklaventhums hat sich nicht verringert; sie ist nur in gierigere, erbarmungs- und gewissenlosere Hände übergegangen. Nie lagen die Aussichten der Emanzipation in weiterer Ferne als jetzt wo der ausländisch Sklavenhalter sich das Monopol aller tropischen Stapelerzeugnisse aneignet. Die Inseln die in der alten Zeit so viel Zucker, Kaffee und Baumwolle lieferten, werden brach, während Cuba, die Vereinigten Staaten und Brasilien täglich mehr bauen und die Zahl ihrer Sklaven vermehren. Und diese Länder ... haben das Völkerrecht für sich und citiren es, wenn wir auf unserem Recht bestehen, für die Sache der Menschlichkeit einzuschreiten. Sie sind freie Nationen und Afrika ist eine freie Küste. Die Neger sind einmal nothwendig wo der Weiße nicht arbeiten kann, und ohne sie müßten die schönsten Gegenden der Neuen Welt wüst und öde bleiben. Kurz, Neger muß um jeden Preis haben, und keine Nation hat das Recht, ihre eigenen Gewissensskrupel andern freien Nationen aufzuerlegen. Wenn England seine eigenen Kolonien ruinirt hat, so ist dies kein Grund, warum es suchen darf, den Aufschwung des ganzen amerikanischen Festlandes zu hemmen. Diese Art Raisonnement wird täglich mehr gang und gäbe; und verlassen wir uns darauf, unter einem oder dem andern Vorwand werden die Sklavenhalter der andern Hemisphäre wieder versuchen, sich Neger aus Afrika zu verschaffen. Die neuliche Einfuhr in die französischen Kolonien hat natürlich ihre Aufmerksamkeit geweckt, und es ist kein Wunder, wenn wir die Frage aufwerfen hören, warum nicht einige Schiffsladungen solcher „Auswanderer" nach Neworleans oder Savannah zur Ansiedlung unter den häuslichen Institutionen des Staates geschafft werden sollten? Und nicht durch Predigten oder Proteste oder Drohungen oder Anklagen können die Zwecke der Menschlichkeit gefördert werden. Die vorige Generation verfuhr blos zerstörend ... wir dürfen uns nicht mehr blos negativ verhalten ... Man hat uns auf einen Bericht aufmerksam gemacht, den das Consil über die Einwanderung nach der Insel Trinidad erstattet hat. Wäre Trinidad spanisch geblieben, so könnte es trotz Tyrannei und Mißregierung die reiche Insel sein, zu der seine Lage und Fruchtbarkeit es natürlich machen würden. Allein obgleich die Insel nicht weniger als 1,250,000 Morgen groß ist, sind nicht mehr als etwa 52,807 Morgen bebaut. Die Gesammtzahl der Lohnarbeiter auf den Zucker- und Kakao-Pflanzungen beträgt blos 14,000, von denen 8000 Einwanderer aus Indien und China und auf Staatskosten eingeführt sind ... Die Kolonisten bitten daher die Regierung, ihnen zur Erlangung von mehr Einwanderern behilflich zu sein. Nun dieses Aktenstück kommt zu sehr gelegener Zeit. Die Sklaverei wird ohne Zweifel wieder die Oberhand gewinnen, wenn wir nicht einen Plan freier Arbeit zur Ausführung bringen. Unsere Kolonien im Westen sind das Feld für einen solchen Plan und unser Reich im Osten kann die Arbeiter liefern, und die neue Gewalt über Asien, die uns die Ereignisse geben, wird die Erfüllung unserer Wünsche erleichtern. Ob wir die meuterischen Sipos übers Wasser schicken sollen, diese Frage ist kaum noch spruchreif; aber wir denken, wenn sie überhaupt transportirt werden sollen, können sie eben so gut Trinidad wie die Andamans oder ein anderes asiatisches Eiland bevölkern. Aber es ist offenbar, daß die ganze Westindische Pflanzungs-Frage jetzt studirt werden muß; und mit solchen Kolonien wie Jamaica, Trinidad und Guiana, sehen wir keinen Grund, warum wir nicht den Nachweis liefern sollten, daß der Anbau der Tropen durch freie Arbeit keineswegs die Unmöglichkeit ist, als welche die Parteigänger des Sklavenweisens sie darstellen."

Rußland.

• Der „Nord" veröffentlicht drei Aktenstücke, welche für die Absichten der russischen Regierung bezüglich der Abschaffung der Leibeigenschaft von großer Bedeutung sind. Das erste ist ein aus Tschar-skoe-Selo vom 2. Dezember datirten kaiserlichen Erlaß an den Militär-Gouverneur von Wilna und General-Gouverneur von Grodno und Kowno, worin der Kaiser seine volle Zufriedenheit über die guten Absichten ausspricht, welche die Spezial-Komite's des Adels in den genannten drei Gouvernements in Bezug auf die dortigen Bauern kund gegeben haben. Dieselben entsprechen ganz den Ansichten und Wünschen des Kaisers selbst. Er ermächtigt daher den dortigen Adel, zur Ausarbeitung der Maßregeln zu schreiten, welche zur Ausführung erforderlich erscheinen, jedoch unter der Bedingung, daß das Verhaben nur nach und nach verwirklicht werde, damit die jetzige ökonomische Organisation der Eigenthumsverhältnisse des Adels nicht in Verwirrung gerathe. Zu diesem Zwecke befiehlt der Kaiser die sofortige Einsetzung eines Ausarbeitungs-Ausschusses in jedem der drei Gouvernements, der dann eine Gesammt-Kommission für sämmtliche drei Gouvernements folgen soll, welche ihren Sitz in Wilna haben wird. Es folgen Bestimmungen über die Zusammensetzung der Spezial-Ausschüsse; die Mitglieder werden theils direkt von dem Adel jedes Gouvernements, theils von der Regierung aus den großen Grundbesitzern gewählt werden; der Adelsmarschall des Gouvernements wird den Vorsitz führen. Sie werden die eigenthümlichen örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen haben. Später wird die General-Kommission in Wilna, die theils aus Abgeordneten der Spezial-Ausschüsse, theils aus von der Regierung ernannten Mitgliedern bestehen wird, die Vorarbeiten prüfen und einen Entwurf zu einem allgemeinen Reglement für obige drei Gouvernements mit den nöthigen Ausnahmen und Abweichungen für jedes einzelne ausarbeiten. Schließlich spricht der Kaiser seine Hoffnung aus, daß der Adel das Vertrauen rechtfertigen werde, das er ihm zeigt, indem er ihn zur Mitwirkung an diesem wichtigen Werke beruft, und daß das letztere von einem vollständigen Erfolge gekrönt sein werde. Die kaiserlichen Behörden werden dafür zu sorgen haben, daß die Bauern in der Zwischenzeit den Gutsherrn unterthänig bleiben und daß sie böswilligen Einflüsterungen und falschen Gerüchten kein Gehör schenken, welche zu Tage treten möchten.

Das zweite Aktenstück ist ein Reskript des Ministers des Innern, Lanskoi vom 3. Dezember, welches ebenfalls an den Militairgouverneur von Wilna und Generalgouverneur von Kowno und Grodno gerichtet ist, und den kaiserlichen Erlaß in meh-